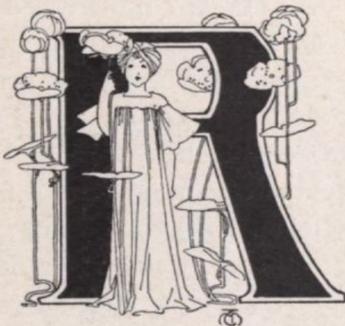


regelmässigeren Lebensgewohnheiten stetiger im Schulbesuche. Sie betheiligen sich lebhaft an der National Competition. Wiewohl sie in den höheren Zweigen der Kunst von einigen wenigen männlichen Collegen zurück-



Margaret E. Thompson, New Cross, Entwürfe zu Initialen (Gold. Med.)

gedrängt werden, stehen meiner Ansicht nach ihre Durchschnittsleistungen über jenen der männlichen Studenten.“

Royal Exhibitions, Local Scholarships, National Scholarships, Free Studentships und wie sie alle heissen die Institutionen, welche würdigen, unbemittelten Schülern das Studium an den Kunstgewerbeschulen ermöglichen, haben in England eine doppelte Bedeutung: nicht der Schüler allein, sondern auch die Anstalt selber zieht directen Nutzen aus diesen Stipendien. So werden der Schule für jeden Schüler, der eine Royal Exhibition oder eine National Scholarship erhält, fünf Pfund Sterling, für jede Free Studentship drei Pfund Sterling ausbezahlt, wie denn überhaupt das Payment on results — die Dotation der Schule nach Massgabe ihrer Leistungen — ein Characteristicum der englischen Schule ist. In diesem Sinne bildet auch die Frequenz der Schule und die Zahl der Lehrstunden in jedem einzelnen Gegenstande einen Factor, der bei der Bemessung der Staatssubsidie der Schule in Betracht kommt. Auch die äussersten Consequenzen werden aus diesem Systeme alljährlich gezogen, das heisst man entzieht den Schulen, die mit Rücksicht auf Frequenz und Leistung nicht entsprechen, vollständig die staatliche Subvention.“